

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 26.

Neuenbürg, Samstag den 1. März

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätesten 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Ministerialerlasse vom 30. Juni 1877, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1877, Nr. 16, S. 265 und vom 4. Oktober 1878, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1878, Nr. 16, Seite 293 werden die Ortsvorsteher beauftragt, zu verlässig bis zum

8. März d. J.

hieber anzuzeigen, ob und welche freie Hilfsklassen in ihren Gemeinden vorhanden seien, deren Zweck die Unterstützung der Klassenmitglieder in Krankheits- und Sterbefällen etc. ist.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß namentlich auch diejenigen Krankenunterstützungs- und Sterbefällen anzugeben sind, welche mit Kriegervereinen und freiwilligen Feuerwehren in Verbindung stehen.

Die Berichte sind bei der Versendung als „Dienstsache“ zu behandeln.

Den 28. Februar 1879.

R. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersahreservisten erster Klasse zur Anbringung ihrer Gesuche um Zurückstellung aus Klassifikationsgründen.

Unter Bezugnahme auf die deutsche Wehrordnung vom 28. Septbr. 1875 zweiter Theil Kontroll-Ordnung § 13 Ziff. 2 § 15 Ziff. 2, §§ 17—19 werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersahreservisten erster Klasse, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse (aus Klassifikationsgründen) Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche vor Ende des Monats März, spätestens aber vor dem Musterungstermin, bei dem Ortsvorsteher (ihres dauernden Aufenthaltsorts) anzubringen.

Diese Gesuche sind in der Regel mündlich anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. III

Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876 Nr. 10 S. 120 ff. hingewiesen mit dem Austrag, das über einkommende Gesuche anzufertigende Verzeichniß spätestens bis zum

31. März ds. J.

hieber vorzulegen.

Den 28. Februar 1879.

R. Oberamt. Mahle.

Neuenbürg.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 erster Theil Ersatz-Ordnung § 30 Ziff. 2 Lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Orts-Vorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikations-Gesuchen vom 8. April 1876 Ziff. I Lit. A, Amtsblatt des R. Ministerium des Innern von 1876 Nr. 10 S. 114 ff. zu behandeln.

Den 28. Februar 1879.

R. Oberamt.
Mahle.

Beschälstation Weil der Stadt.

Auf der hiesigen Station decken vom 3. März bis 14. Juni d. J. die R. Landbeschäler

- 1) Teut, dunkelbraun, von Bonaparte,
- 2) Jansen, Schimmel, Oldenburger.

Das Deckgeld beträgt 6 M., für Ausländer 12 M., welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probiren zu bezahlen sind. Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälchein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 S. Probirt wird präcis zu den nachstehenden Stunden:

Im März Morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni Morgens 6 Uhr, in allen

4 Monaten je Mittags 11 Uhr und Abends 5 Uhr.

Ist das Probiren vorbei, so darf auf Befehl des R. Vandoberstallmeisteramts kein Bierd mehr angenommen werden, worauf man die Besther besonders aufmerksam macht.

Weil der Stadt, den 2. März 1879.

R. Beschälaußsichtsamt.
Gruner.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. März d. J.,

Vormittags 11 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Leonhardswald, Abth. 2, Kohlplatte, Abth. 5, Sandsteigle, 10 Guldenbrücke, Wanne, Abth. 1, Blöcherrein und Regenthal, Abth. 1 und 2, Schöntannenriß und Schwente zum Verkauf gebracht:

- 2 Eichen mit 0,77 Fm.,
- 153 Stück forchenes Stammholz II. Cl. mit 223 Fm.,
- 724 Stück forchenes Stammholz III. Cl. mit 632 Fm.,
- 1510 Stück forchenes Stammholz IV. Cl. mit 580 Fm.,
- 137 Stück forchene Baustangen mit 2,17 Fm. IV. und 22,63 Fm. V. Cl.

Wildbad den 25. Februar 1879.
Stadtförsterei.

Gräfenhausen.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Ernst Glauner, Wärenwirths hier, wird die vorhandene Fahrniß an nachbezeichneten Tagen, je Morgens 9 Uhr anfangend, gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht werden.

Zur Versteigerung kommt am

Dienstag den 4. März:

- 2 Pferde, 3 Kühe, 1 großtrüchtige Kalbel, 1 kleiner Stier, 1 fettes Schwein und 2 kleinere Läufer Schweine;
- ca. 200 Str. Heu und 100 Str. Stroh,
- 1 schwerer 2 spänniger und 2 Einspänner-Wagen sammt den erforderlichen Ketten, 1 großer Holzschlitten (neu), 1 Pflug, 1 Eage;
- 600 Liter 1878er Wein, hies. Gewächs,
- 1000 " 1876er " " "
- 1500 " Most " " "

Mittwoch den 5. März:

Manns- und Frauenkleider, Betten u. Leinwand, worunter ca. 80 Ellen Tisch-



zeug am Stück, ca. 380 Ellen hängen und wergen Tuch.

Donnerstag den 6. März: Küchengeschirr, Schreibwerk und allerlei Hausrath.

Freitag den 7. März: Feld- und Handgeschirr; 25 Scheffel Dinkel, 15 Scheffel Haber, 15 Ctr. Kartoffeln, 45 Pfd. gehecheltes Hanf und allerlei Vorrath. Hiesu werden Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.

Den 28. Februar 1879. Das Waisengericht.

Es ist die Anfertigung von 5 dreifügigen Subsellien

im Submissionswege zu vergeben. Die Bedingungen sind bei dem Pfarramt einzusehen. Angebote mögen bis zum 10. März eingereicht werden.

Ottenshausen, 25. Febr. 1879. Schultheißenamt. Becker.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher, namentlich diejenigen der Waldorte werden freundlich ersucht, ihre Gemeindeangehörigen auf die in der Beilage zu Nr. 24 des Enghälers von 1879 enthaltene Abhandlung über den künstlichen Futterbau besonders aufmerksam zu machen, etwaige Bestellungen auf Kle- und Grassamen entgegenzunehmen und an den Vereinssekretär, Herrn Oberamtschirarzt Landel dahier einzubefördern.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der künstliche Futterbau aus den Mitteln des landwirthschaftlichen Bezirksvereins durch Erleichterung des Samenbezugs, zutreffenden Falls auch durch Bewilligung von Prämien unterstützt werden wird.

Den 28. Februar 1879. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Wahl.

Privatnachrichten.

WINTERSAFT.

Samstag den 1. März in Neuenbürg in der Alten Post. (Nicht in der Sonne.)

Wildbad.

Wein-Offert.

30 Eimer guten, reinen, rothen Decar-Wein, 1878 er, hat zu verkaufen

Carl Fischer, Kupferschmied.

Muster vor dem Faß.

Knecht-Gesuch.

Ein fleißiger, tüchtiger Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, sich gern allen vorkommenden Geschäften unterzieht, findet sofort eine Stelle. Bei wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Geistliche Gesangsaufführung mit Harmonium-Begleitung

am Mittwoch den 5. März 1879

im Saale des Gasthofs zur Sonne.

Gegeben unter Leitung des Hrn. E. Gebhardt aus Strassburg von

Fräulein Maria Gebhardt und Fräulein Bertha Waser vom Conservatorium in Strassburg, unter gefl. Mitwirkung weiterer Gesangskräfte.

Auszug aus dem Programm:

- Nr. 4. Alt-Arie aus dem Oratorium „Elias“ v. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Frl. Gebhardt.
Nr. 6. Sopran-Arie aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Frl. Waser.
Nr. 8. Duett für 2 Soprane aus dem „Lobgesang“ von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen v. Frl. Gebhardt u. Frl. Waser.
Nr. 12. Muttersegen (Bariton-Solo, comp. v. E. Gebhardt), vorgetragen von E. Gebhardt.
Nr. 16. Im trauten Freundeskreise. (Duett, comp. v. Franz Abt).

Vollständige Programme sind an der Kasse gratis zu haben.

Cassaöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

I. Platz 50 S. II. Platz 25 S.

Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Advertisement for 'Lungenkrankheiten' (lung diseases) featuring a book by Dr. Kraus. It describes a method for curing lung ailments and mentions the price of 30 Pfennigs.

Preis 30 Pf., vorräthig in Jos. Kraus's Buchhandlung, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Nächsten Donnerstag bringen wir wieder

Bieh

nach Birkenfeld. Gebrüder Kahn.

Neuer und wiederholter Erfolg.

Wayer's weicher Brustsyrup (oder Fruchtast*) hat mich schon zweimal von Brustleiden vollständig hergestellt. Bei einer Lungenentzündung hat mich derselbe sofort nach dem ersten Gebrauch von meinen großen Schmerzen befreit, weshalb ich denselben ähnlich Leidenden mit gutem Gewissen empfehlen kann. Lage in Westfalen, den 1. April 1878.

S. A. Sartmann.

*) Obiges Haus- und Genussmittel ist stets echt zu haben bei

G. Büxenstein, Neuenbürg. Hrn. Wildbrett, Wildbad.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franks-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Advertisement for 'Trauben-Brusthonig' (Grape Honey) as a cough remedy. It lists the price in different quantities and the manufacturer's name, G. Büxenstein.

G. Büxenstein, Neuenbürg. Anton Reinen, Pforzheim.

Spielwerke

4 bis 200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handkublassen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bieraläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illust. Preislisten sende franko.

Ans e Pfand gegen baar Näher

Be r lüchug de ist die B vorläufig nachbarten Pesterfran und die C von zuver bezeichnet.

Die p dreitägige Generaltel Aus den marschalls Zug mitg auf Anordn den. Wä bewußtlos zum Abm selbmarisch lampi.

Die e tags-Abg Fraktionen betr. die als selbst Bundessta meinen d den Reich Konstituiv ständigen Bundessta Bundesra

Der März d. Eisenbah hofe die berg is einschließ jedoch m peditonsl Eng. und bezeichnet Bah n h die Einl Equipage beiden B expedition von Eilgü Güterexp

Neu Staats kreisen e Nachricht, der Absch onlehens Mart be in bestim darf.

Bom Iptingen Febr. ein bauern er Birkenfeld Taglöhne



Neuenburg.
Aus einer Pflanzschaft wird ein
Pfandschein über Mt. 471
gegen baar umzuliegen gesucht.
Näheres bei
Carl Mahler.

Ironik.

Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Einer Veröffentlichung des Reichsgesundheitsamtes zufolge ist die Pestleiche im Astrachaner Bezirk vorläufig ganz erloschen. Auch in den benachbarten Gouvernements hat sich kein Peststerkrankungsfall gezeigt. Der Kordon und die Quarantäne Einrichtungen werden von zuverlässiger Seite als sehr vollkommen bezeichnet.

Die preussische Armee legt eine dreitägige Trauer an um den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Koon. — Aus den letzten Lebenstagen des Feldmarschalls v. Koon wird ein charakteristischer Zug mitgeteilt. Am Freitag sollte er auf Anordnung der Ärzte geschöpft werden. Während er halb und halb bereits bewusstlos war murmelte er: „Es ist Zeit zum Abmarschiren“. Der Generalfeldmarschall blieb Soldat selbst im Todeskampf.

Die elsässischen autonomistischen Reichstags- Abgeordneten unterhandeln mit den Fraktionen des Hauses über einen Antrag betr. die Konstituierung Elsas-Lothringens als selbstständiger im Lande selbst geregelter Bundesstaat. Der Antrag wird im Allgemeinen dahin gehen, der Reichstag möge den Reichskanzler eruchen, die definitive Konstituierung des Reichslandes als selbstständigen Bundesgliedes wie die übrigen Bundesstaaten mit eigener Vertretung im Bundesrathe ins Auge zu fassen.

Der Pforzh. Beob. schreibt: Vom 1. März d. J. an übernimmt die badische Eisenbahnverwaltung auf dem hiesigen Bahnhofe die Beforgung des württembergischen Stationsdienstes einschließlich des Güterexpeditionsdienstes, jedoch mit Auenahme des Frachtgüterexpeditionsdienstes. Die Fahrbillte für die Cz. und Nagolothalbahn werden von oben bezeichnetem Termin ab an dem badischen Bahnhofshalter verabsolgt und findet die Einschritt von Reisegepäck, Leichen, Equipagen und Thieren nach den genannten beiden Bahnen bei der badischen Gepäcexpedition statt, während die Abfertigung von Güterexpeditionen durch die badische Güterexpedition besorgt wird.

Württemberg.

Neues württembergisches Staatsanlehen. Aus Abgeordnetenkreisen erhalten wir soeben die verbürgte Nachricht, daß im Laufe dieser Woche noch der Abschluß eines neuen Würtb. Staatsanlehens zu 4 1/2 % von 15 Millionen Mark behufs Fortsetzung der Bahnbauten in bestimmte Aussicht genommen werden darf. (N. L.)

Vom Hagelschieß, 21. Febr. In Zptingen wurde in der Nacht vom 17./18. Febr. eine trachtige Kalbel dem Widdumbauern entwendet und auf den Markt nach Birkenfeld gebracht, wo sie durch einen Tagelöhner des Bestohlenen entdeckt und

der Dieb, ein Fabrikarbeiter aus Brözingen dingfest gemacht und dem Gericht überliefert wurde.

Ulm, 22. Febr. Unter den Festungen des deutschen Reiches, welche erweitert und vervollständigt werden sollten, um im Falle eines Krieges Angriffen mit Erfolg entgegen treten zu können, wurde früher auch Ulm genannt. Wer nun längere Zeit die Wilhelmsburg nicht mehr besucht und deren Umgebung betrachtet hat, kann jetzt wahrnehmen, daß diese Erweiterung längst in Angriff genommen ist und daß fleißig daran gearbeitet wird.

Ulm, 24. Febr. In sämtlichen hiesigen Bierbrauereien wurde deren Produkt neuerdings auf ihre Qualität mit dem Gradmesser untersucht. — Ein Bauersmann von Ehrenstein bei Ulm hatte mehrere Säcke Weizen auf die hiesige Schranne zum Verkauf gebracht, und die Waare wie man zu sagen pflegt, „gestellt“, d. h. die Säcke in der untern Partie mit geringwerthiger Frucht gefüllt und sie oben mit guter bedeckt. Er erzielte auf diese Weise einen Mehrerlös von etwa 28 M. Wegen dieses Betruges wurde der Bauer von der hiesigen Strafkammer zu einer achttägigen Gefängnisstrafe verurtheilt. — Ein wegen Bettelns im hiesigen Polizeiarreste befindlicher Bursche machte sich das Vergnügen, seine Stiefel zu zerreißen, wahrscheinlich in der Meinung, daß er bessere hiesfür erhalten werde. Derselbe hat jedoch die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn er erhielt statt der erhofften besseren Stiefel — Holzschuhe. (Stg. Ztg.)

Freudenstadt, 24. Febr. Wie tief wir im Winter stehen, zeigt die Fahrt des Postwagens, resp. Schlittens, welcher letzten Freitag Nachts 9 Uhr in Horb abging, Freudenstadt zu, und zwischen „Auf dem See“ und Schopfloch im Schnee stecken blieb, so daß Postillon und drei Passagiere sich auf die ausgespannten Pferde setzten, welche mühsam durch den Schnee sich zurückarbeiteten bis zur Wirthschaft „zum See“, der Kondukteur jedoch verblieb die noch übrigen Nachstunden zum Schutz seiner Gepäcke allein im Wagen, bis des Morgens mit dem Frühesten, als schon der Wagen bis auf die Laterne eingeschneit war, durch viele thätige Schaufeln ihm die Erlösung kam. Postgaul sein ist gegenwärtig bei uns keine Kleinigkeit, aber auch Kondukteure und Postillone haben bei solchen Schneemassen und mitunter wildem Schneegestöber kein beneidenswerthes Loos. Möge ihnen der gute Muth nicht ausgehen. (N. L.)

Crailsheim, 25. Febr. Schon wieder ein Opfer der Vergiftung durch Kohlengas. Die Frau des Lohnkutschers G. hier, welche als Nebenbeschäftigung jungen Leuten Wäsche besorgte, verspürte beim Bügeln mit einem Kohlenbügelleisen in ihrem Wohnzimmer plötzliche Uebelkeit, was sie jedoch weiter nicht beachtete, vielmehr wähnte sie durch den Genuß eines frischen Glases Bier wieder viel wohler zu werden, sie schickte daher ihr Kind in eine Schenke weg. Bis das Mädchen vom ganz nahegelegenen Wirthshause mit dem Bier zurückkam, war nach dem „Teckb.“ die Mutter schon bewusstlos zusammengesunken und trotz alsbaldigen ärztlichen Beistands

nicht mehr zu retten. Wieder eine Mahnung zur Vorsicht, bei der Benützung von Kohlenbügelleisen gehörig zu lüften. (Stuttg. Ztg.)

Baiersbrunn, 24. Febr. Ein Keiler mit 120 Pfund Gewicht ist in einem Ameisenhaufen wühlend von einem Waldschützen bemerkt und erlegt worden.

Nagold, 26. Febr. Heute früh wurde zwischen Schietingen und Haiterbach eine Frau von Haiterbach in den Armen ihres auch fast zum Tod erkrankten Mannes erfroren aufgefunden. Beide hatten einer Hochzeit in Schietingen gestern Nachmittag angewohnt und scheinen beim Heimwege abseits gekommen und durch den tiefen Schnee ermattet liegen geblieben zu sein. Das anfängliche Rufen des Mannes blieb ungehört. Eine ebenfalls bei der Hochzeit gewesene Tochter derselben, die sich etwas länger daselbst aufgehalten und ihre Eltern zu Hause glaubte, als sie dieselben auf dem Wege nicht mehr traf, machte, nach dem „Ges.“, alsbald Anzeige über das Vermissten der Eltern bei ihrer Heimkunft und die schleunige Suche mehrerer Bürger rettete dadurch wenigstens den Vater vor dem nahen Tode.

Ausland.

Paris, 23. Febr. Die Ueberschwemmungen, welche neuerdings im Süden Frankreichs wüthen, bringen, so schreibt man der „R. Z.“, aufs Neue die Nothwendigkeit ungehinderter Einfuhren in Erinnerung. Die Ernten in den Jahren 1877 und 1878 sind herzlich schlecht gewesen; die Ernte des Jahres 1879 wird vielleicht hinter diesen beiden noch zurückbleiben, wenn die Ueberschwemmungen nicht bald ein Ende nehmen. Trotzdem ist der Preis des Getreides in diesen schlechten Jahren eher zurückgegangen als gestiegen, und heute ist er noch lange nicht auf der Höhe von 1850. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in der massenhaften Einfuhrung der Cerealien, welche im vergangenen Jahre sich auf den Werth von 450 Millionen Francs belief. Es ist dies die größte Einfuhrsumme, die Frankreich bis jetzt erlebte. In den schlechten Jahren 1846 und 1847, als die Noth übergroß war, erreichte die Einfuhr zusammen nicht die Höhe von 300 Millionen Francs. Das Argument ist für die Freihändler sehr künstig. Wenn in den Jahren 1847 und 1856 das Hektoliter Getreide 30 Francs kostete, jetzt aber nur 22 Francs, so darf man keinen Augenblick zögern, dieses Ergebniß der freien Einfuhr zuzuschreiben.

Miszellen.

Vom Lüften der Keller. Drei Räumlichkeiten im Hause sind es, die wir fleißig zu lüften haben: Die Wohn- und Schlafzimmer, die Ställe, die Keller. Wir wollen heute vom Lüften der Keller reden.

Die Anforderungen, die man nach der allgemeinen Meinung an unsere Keller macht, sind im Sommer andere, als im Winter. Im Sommer sollen die Keller recht kühl, im Winter recht warm sein. Und wenn Jemand von seinem Keller lobend redet, so sagt er im Sommer: „Ich habe einen kalten Keller,“ und im Winter: „Ich habe einen warmen Keller.“

Die Anforderungen, welche auf diese Weise gestellt werden, haben zur Folge, daß wir im Winter nur zu gerne die Lustlöcher und Zugänge zu den Kellerräumen verschließen, damit ja kein Lüftchen eindringen kann; ja, daß man im Laufe des Winters gar nie oder selten die Stroh- oder Dungpolster, die die Kellereingänge verschließen, entfernt, um eine Lüftung vorzunehmen.

Der Keller dient zur Aufbewahrung von Lebensmitteln für Menschen und Thiere, zur Aufbewahrung von Getränken, Äpfeln, Kartoffeln, Rüben, u. s. w. Warum thun wir diese Nahrungsmittel in den Keller? Damit sie sich recht lange halten, oder daß die Feinde, die sich hinter diese Stoffe machen, ferne bleiben. Diese Feinde sind: Kälte, Wärme, Schimmelpilze, Fäulniß, Verwesung.

Von diesen fünf Feinden steht der erste, die Kälte, für sich, die andern vier aber sind Better und treten gewöhnlich miteinander auf. Und wenn wir den Schaden, der in unsern Kellern durch Kälte entsteht, vergleichen mit dem, der durch die andern Feinde anrichtet wird, so ist ersterer äußerst klein im Vergleich zum letzteren. Es kommt selten vor in einem Winter, daß es heißt: „Heute Nacht hat die Kälte in meinem Keller geschadet.“ Es kann dies nur da vorkommen, wo die Kälte im Winter recht auffallend groß ist und die Verschlüßmittel der Kelleröffnungen schlecht sind.

Wie oft hört man aber die gegentheiligen Klagen: „In meinem Keller will das Getränke nicht halten.“ „Die Kartoffel, Aepfel und Rüben faulen stark und schnell.“ „Die Kartoffel wachsen aus.“ „Die Fässer und andere Geschirre im Keller laufen stark an, werden ipsis und schimmelig.“ Und was dergleichen Redensarten noch mehr sind. In den meisten Fällen ist nicht die Bauart und die Lage des Kellers schuld an diesen Klagen, sondern eine zu große Wärme, die in demselben herrscht.

Eine zu große Wärme im Keller hat zur Folge, daß die Getränke nicht in der gehörigen Ruhe bleiben, daß die Gährung die im Herbst begonnen hat, sich fortiezt und wenn auch nur in einem sehr geringen Grade, daß die gewöhnliche Gährung in eine Eßiggährung übergeht und das Sauerwerden der Getränke bewirkt. Eine zu große Wärme hat zur Folge, daß die Schimmelpilze in den Kellern gerne und üppig wachsen. Die Ursache des Schimmels sind weiße, fadenförmige Pflanzen, Pilze genannt, die sich auf feuchten Nahrungsmitteln allenthalben bilden. Je wärmer es ist, desto massenhafter treten sie auf und desto schneller wachsen sie; denn sie bedürfen zu ihrem Wachsthum, wie alle Pflanzen, auch Wärme. Ein solcher Schimmelpilz ist auch schuld an unserer Kartoffelkrankheit. Und wer sich davon überzeugen will, darf nur eine kranke Kartoffel im Keller in die Hand nehmen und nachsehen, und er wird finden, wie kleine, weiße Punkte sich an der Oberfläche zeigen, die nichts anders sind, als Schimmelpilze. Die Monate Oktober und November waren im Jahr 1873 bedeutend wärmer, als im Jahr 1874. Was war die Folge? Daß die Kartoffelkrankheit im Herbst 1873 im Keller sich stärker fortsetzte, als im Herbst 1874.

Halten wir die Kellerräume recht warm, oder besser gesagt, zu warm, so thun wir damit den Schimmelpilzen den größten Gefallen und sügen unseren Nahrungsmitteln den größten Schaden zu. Und trotz dessen gibt es Leute, die im Herbst bei kühlen Nächten nicht genug eilen können, ihre Kellerlöcher zu verschließen, damit es ja recht warm im Keller wird und bleibt, damit die den Tag über eingedrungene warme Luft ja nicht entweichen und einer kühleren, wohlthätigeren Ploß machen kann.

Denn sind die Kellerlöcher verschlossen, so hört der Luftzug auf, so kann keine gesunde Luft einströmen, es entsteht eine dumpfe, schlechte, feuchte Luft, die das Verwesen und Versaulen, das mit den Schimmelpilzen in Verbindung steht, befördert. Es ist das nicht allein an den Nahrungsmitteln zu sehen, sondern auch an den im Keller befindlichen Gefäßen und Geschirren, wie z. B. an den Fässern, die oft ganz angelaufen und mit Schimmel überzogen sind.

Werden die Keller im Winter zu warm gehalten, so bilden sie angenehme Aufenthaltsorte für verschiedenes Ungeziefer. Davon soll hier nun ein Beispiel angezeigt werden. Es hat sich in den letzten Jahren eine Stechfliegenart in Württemberg eingeschlichen und sich schon in vielen Bezirken verbreitet. Es ist dies ein überaus lästiges Thier, indem dasselbe bei Nacht über den Menschen herfällt und ihm Blut ansaugt. Als Aufenthaltsort im Winter wählen sie besonders die Kellerräume, wo sie sich an dem Gewölbe und in Mauerlöchern massenhaft niederlassen. Je wärmer wir diese Kellerräume halten, desto angenehmer fühlen sich diese Thiere und desto mehr überwintern wir davon.

Wir wollen deshalb folgende kurze Regeln aufstellen, die bezüglich der Keller im Winter beobachtet werden können:

- 1) Die Kellerlöcher sollen im Herbst so lange als möglich offen gelassen und nicht bald verschlossen werden, als bis die Temperatur mehrere Grade unter Null sinkt.
- 2) Sind die Keller tief im Boden, so dürfen die Kältegrade noch mehr steigen, ehe eine Vorsichtsmaßregel erforderlich ist.
- 3) Trifft ein kalter Wind von einer Seite den Keller oder die Kelleröffnungen, z. B. der Nord- oder Ostwind, so ist der Keller nach dieser Seite zu verschließen, aber nach der entgegengesetzten offen zu lassen.
- 4) Treten im Laufe des Winters milde Tage oder Nächte mit unbedeutender Kälte ein, so sind die Kellerlöcher während dieser Zeit zu öffnen, damit eine frische, kühle, reine Luft einströmen und die feuchte, schlechte Luft sich entfernen kann.
- 5) Der Grundsatz, der im Sommer maßgebend ist: „Je kühler der Keller, desto besser“ — gilt auch für den Winter. Denn die Nahrungstoffe leiden durch die Kälte im Keller erst dann, wenn die Temperatur darin unter Null-Grad herabsinkt.

(W. Wochenbl. f. Landw.)

[Unliebame Verwechslung.] Ein Fremder, der mit dem nächsten Zuge abreisen will, schickt den Kellner zum Barbier, um sich noch schnell vorher rasiren zu lassen;

dieser bestellt ihn auf das Zimmer des Fremden, Nr. 43. Der Barbier stürzt mit großem Eifer, sein Handwerkszeug unter'm Arm, in das Hotel, verwechselt aber in der Eile die Zimmernummern und klopft an Nr. 41 an. „Herein!“ schallt es von innen. Ein mit Studiren beschäftigter Herr bittet den eintretenden Barbier, einen Augenblick Platz zu nehmen, indem er ihn fragt, ob er schon gefrühstückt habe, worauf dieser mit „Nein“ antwortet und sich in der Stille wünscht, daß seine übrigen Kunden auch so freundlich sein möchten. „Das ist mir lieb,“ sagt der Andere und holt eine große Flasche hervor, aus der er dem vergnügt Schmunzelnden ein Liqueurgläschen voll einschenkt, welches dieser mit vielem Behagen austrinkt. Nach einer kleinen Weile füllt der Herr das Gläschen nochmals, das der Barbier dem andern folgen läßt, und sagt zu ihm: „So, gehen Sie jetzt nur ganz ruhig nach Hause, leben Sie diät und halten Sie sich warm; in höchstens 24 Stunden werden Sie Ihren Bandwurm los sein.“ Der arme Barbier war aus Versehen in das Zimmer eines Bandwurmdoktors gerathen und sollte jetzt auch noch für die unfreiwillige Kur 5 Mark bezahlen.

Ein Schwimmanaliter. Straßburg hat, wie die „Lothr. Ztg.“ berichtet, einen Nachfolger des Naturforschers Ernst Mahner aufzuweisen — einen jungen Mann nämlich, welcher die Gewohnheit, sich täglich im Freien zu baden, diesen ganzen Winter über nicht an einem einzigen Tage ausgelegt. Die bekannte und beliebte Schwimmanstalt von Person im Illflusse inmitten der Stadt ist der tägliche Schauplatz dieser erfrischenden Leistung, die selbst nicht unterbrochen wurde, als man genöthigt war, das Eis im Schwimmbade aufzubauen, um den nöthigen Raum für den Schwimmanaliter zu gewinnen. Zuweilen soll derselbe denn auch wie ein nordpolarischer Flußgott, mit schweren Eiszapfen im Lockenhaare, der dampfenden Fluth entstiegen sein. Ernst Mahner II. ist Kellner oder Oberkellner in einem Straßburger Hotel.

Das Venetzen der Steinkohlen empfiehlt sich ganz besonders bei sogenannten Grieskohlen, da dieselben, wenn nicht benetzt, sehr leicht durch den Rost fallen, wenn benetzt, jedoch zusammenbacken und besser ausgenüßt werden. Ferner ist ein Venetzen zu empfehlen bei Kohlen, die sehr stark verschlacken, sodann bei sehr trockenen Kohlen. Das hierbei in Anwendung kommende Wasser wird, wenn es mit der Gluth oder dem glühenden Roste in Berührung kommt, zerlegt, und zwar in Sauerstoff und Wasserstoff. Da nun der Wasserstoff, wenn er zur Verbrennung gelangt, eine große Hitze abgibt, so bewirkt er auch hier als Brennmaterial eine ganz erhebliche Steigerung der Temperatur.

Für den Monat März nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf

den Enzthaler zu 1/2 des Quartalpreises an.

Un

Nr. 27.

Erscheint D man bei der

An

Unter Erlasses d betreffend geiges vo änderung 21. Dezen Ministeriu Seite 403 gewiesen, führung d der Arbeit schäftigung im Laufe d. J. eine sämtliche der Ministe 1878) vo sächlich se beschäftigt mit vorich gefüllten v versehen f Bei d die Arbeit Mängel e deren un weis auf d in § 146 § 150 7. vom 17. dieser Au durch ein Spä

in an d erstatten; als „Die Den 2

An

Die D verfallener tal vom ruar 1877 schluß der einzuende Den 1